

Neuer Zelebrationsaltar im Freiburger Münster

Die Absicht, einen neuen Altar zu bauen, sorgte in der Öffentlichkeit für heftiges Für und Wider, seit die Pläne bekannt wurden. Wie in Breisach vor über 10 Jahren hatte die Erzdiözese einen Wettbewerb ausgeschrieben, der nachgebessert wurde: Schließlich erhielt - wie in Breisach damals auch - Franz Gutmann den Zuschlag.

In der BZ schrieb Volker Bauermeister am 21. 6. einen lesenswerten Beitrag, den wir mit Erlaubnis der BZ hier gekürzt wiedergeben.

Franz Gutmann kommt aus dem Münstertal. Theologie hat der heute 77-Jährige einst studiert, und kam dann doch zur Kunst. Viel hat er für Kirchen gemacht, im Rheinland, in Norddeutschland, in der nahen Umgebung. Im Breisacher Münster, in der Freiburger Universitätskirche.

Gutmans neue große Arbeit: Er gestaltet den Altarbereich im Freiburger Münster um. Zwei Wettbewerbe gingen voraus, den ersten hatte Gutmann gewonnen, aber ohne den Auftrag zu bekommen. An einem zweiten, der wiederum ohne Ergebnis blieb, nahm er teil. Schließlich bekam er den Zuschlag. ...

Gutmann zieht nun den Boden auf Chorniveau über die Vierungspfeiler nach dort hinaus, wo das knapp zwei Jahrzehnte alte Provisorium aus Holz sich befindet.

Er sucht mit der mehrstufig profilierten Bodenzunge eine Spiegelung des Chorabschlusses unter der Vierung. "Der Chor will in die Gemeinde", sagt er. In dem so gewonnenen Raum platziert er die Elemente der sakralen Handlung. Altar und Lesepult. Im Juli ist Baubeginn, Weihe am 10. Dezember.

Der Bauherr, die Erzdiözese, will den Raum für die gottesdienstliche Praxis, die Liturgie, großzügig aufschließen, weshalb auch die beiden Seitenaltäre in ihrer Stellung an den Vierungspfeilern umstritten sind. ...

Das neue Stück Kirchenboden ist aus dem Baustoff des Münsters, aus rotem Sandstein. Das Inventar aus schwedischem Granit, einem rötlichen, lebhaft dunkel gefleckten Stein. "Der Altar soll ein Edelstein sein", meint Gutmann. Harter Granit, der hält ewig. Und fein geschliffen soll er sein, das ist dem Künstler wichtig. So wird er "leicht spiegeln" und Lichtwirkung aufnehmen.

Die Form des Altars ist denkbar prägnant: Ein aus einem einzigen Stein als skulpturale Struktur und als Quadrat geschnittener Tisch, so stellt er sich dar. Ein Tisch, "der zum Mahl einlädt".

Das dritte steinerne Element der Neu-



Altarweihe in Breisach

gestaltung ist nach Ambo und Altar der Bischofsstuhl, die Kathedra, die das Münster, die alte Pfarrkirche, innenarchitektonisch als Kathedrale ausweist. Der bisherige Sitz des Erzbischofs, ein Rudiment einer neugotischen Kathedra des 19. Jahrhunderts, wurde immer "hin und her getragen" (Wehrle); damit soll es vorbei sein. Der Erzbischof will seinen festen Sitz in der Sichtachse zum Kirchenschiff. Dieser Sitz an exponierter Stelle stieß beim Kirchenvolk auf Kritik, ist aber beileibe kein Thron und nicht für sich allein zu sehen, sondern nur im Zusammenhang der räumlichen Anlage, in der sich ja gerade die Öffnung zur Gemeinde verwirklichen will. Dass sich das kirchliche Oberhaupt in den Kontext einschließt, ist ihm schlechterdings nicht vorzuwerfen.

Alles, bis hin zu den Sitzen für Priester und Messdiener, formuliert er in schlichter Dienlichkeit. Nichts ist aufdringlich, aufgesetzt und angeklebt. Was der Kunstprofessor vom Stohren, der Schnitzer und Steinbildner Franz Gutmann hier gedacht hat, verlangt Respekt. Dem Denkmal, das das Münster ist, tut es etwas hinzu, ohne ihm Gewalt zu tun. Der Kirche kommt es zugute.

Vor 10 Jahren:

Weihe des neuen Breisacher Zelebrationsaltars

In einer zusammenfassenden Chronik war an Ostern 1996 in »unser Münster« zu lesen:

23. 9. 1995 – 28. 10. 1994:

Nach einem längeren Meinungsfindungsprozeß beschließt der Stiftungsrat der Pfarrei, dem Künstler Franz Gutmann (Münstertal) den Auftrag zur Altarraumgestaltung im Münster zu geben. Dieser Entscheidung war ein Künstlerwettbewerb vorausgegangen, über den eine kompetente Fachjury urteilte. Sie bittet Helmut Lutz (Breisach) und Franz Gutmann, ihre zuvor ausgewählten Entwürfe zu überarbeiten und entscheidet sich schließlich für Gutmann. Dies bleibt zunächst geheim. Die Pfarreimitglieder erhalten danach die Möglichkeit, die beiden im Münster ausgestellten Vorschläge zu begutachten und ihr Votum abzugeben. Nach einer Pfarrversammlung tagt der Pfarrgemeinderat nichtöffentlich und empfiehlt dem Stiftungsrat, dem Gutmann-Entwurf zu-

zustimmen.

Dekan W. Braun stellt klar: Gelder des Münsterbauvereins werden für den Altar nicht verwendet.

Januar 1995:

Gutmann – er bezeichnet den aus acht gewaltigen Balken bestehenden Altarboden als „Floß“ – macht sich auf die Suche nach geeignetem Holz. Er findet die Eichen im Breisacher und Freiburger Stadtwald, wo sie im Januar gefällt werden.

11. 7. 1995:

Der Stiftungsrat besucht den Bildhauer in seinem Atelier auf dem Stohren, um sich über den Stand der Arbeiten zu informieren. Gutmann hat die mächtigen Stämme in Handarbeit zugeschnitten. Aus demselben Holz hat er bereits die Sedilien in der Rohform herausgearbeitet und auch

das Gießmodell für den Altartisch ist fast fertiggestellt.

November und Dezember 1995:

Der Bildhauer läßt das Floß auf einem Tieflader nach Breisach bringen; im Münster wird es zusammengesetzt. Nach und nach werden der Altar, der Ambo, Priester- und Ministrantensitze, die Altarleuchter und das Vortragskreuz aufgestellt.

Sonntag, 4. 2. 1996:

Erzbischof Dr. Oskar Saier konsekriert in einem festlichen Gottesdienst den Altar. Münsterorganist Kristian Skoczowski hat zu dem Anlaß ein Werk für Bläser und Streicher komponiert. Auf Einladung von Bürgermeister Alfred Vonarb trägt sich der Erzbischof ins Goldene Buch der Stadt ein; im Gemeindehaus St. Hildegard ißt er zusammen mit den Pfarreiangehörigen zu Mittag.